

Kostheim

23.06.2017

Beim Schulpreis der Wiesbaden-Stiftung lernen die Schüler der IGS fürs Leben

Von Wolfgang Wenzel

KOSTHEIM - Leonardo heißt der von der Wiesbaden-Stiftung getragene Schulpreis. Die Leuschner-Schule bewarb sich mit zwei Projekten. Einen Preis gab es nicht, aber der Gewinn blieb bei den Schülern: Wissen und Lebenserfahrung, die sich mit dem schönsten Pokal nicht aufwiegen lassen. Das festliche Ereignis der Preisverleihung im Kurhaus hinterließ eine prägende Erfahrung: „Wir waren dabei, und das war schön“, sagte die Religionspädagogin Evi Lotz-Thelen.

Worum ging es? Um ein Projekt von Neuntklässlern: „Wir leben sozial“, das die Mitarbeit in Kitas und Pflegeheimen beinhaltet. Und um ein Projekt von Flüchtlingskindern und Migranten, die in den Dikla-Klassen Deutsch lernen: „Leuschner-Schule global“. Dieses Projekt kam in die engere Wahl, es wurde von der Leonardo-Jury nominiert. Die IGS Kostheim bewirbt sich seit fünf Jahren an dem Wettbewerb. Es war das erste Mal, dass eines ihrer Projekte in die Wertung kam und bei der Preisverleihung erwähnt wurde.

Schüler halten Vorträge zum Thema Flucht

„Leuschner-Schule global“ ist der Versuch, sich in der Fremde gegenseitig aufzurichten, um Anschluss an die deutsche Gesellschaft zu bekommen. Kenianer, Afghani, Bulgaren und Türken sind dabei, in Deutsch-Intensivklassen die Sprache zu lernen. Die Idee, mehr daraus zu machen, kam bei einem Willkommensfest des Runden Tisches in der Reduit im vorigen Jahr. Schon für die Totengedenkfeier auf dem Kostheimer Friedhof arbeiteten die Schüler in Vorträgen das Thema Flucht auf: „Wir sind gekommen, um zu leben“, lautete die Diktion. Adventsfeiern wurden ausgerichtet, Lieder gesungen. Heute ist daraus eine Mentorenschaft von Zehntklässlern erwachsen, die den Dikla-Schülern Nachhilfe geben. Meistens gebe es kaum Berührungspunkte zwischen beiden Gruppen. Die Dikla-Schüler sollen in den Regelschulbetrieb hineinwachsen, solange hätten sie ihren eigenen Bereich. Integration sei das Hineinwachsen mit einem positiven Bejahen von kulturellen Besonderheiten, sagte der stellvertretende Direktor Andreas Rech.

Engagement in Altenheimen und Kindertagesstätten

Dann das zweite Projekt, der Klassiker in der Leuschner-Schule: „Wir leben sozial“. 15 Unterrichtsstunden waren für Neuntklässler reserviert, um in gesellschaftlich wichtigen Einrichtungen aktiv zu sein. Im Seniorenzentrum am Königsfloß machten sie anrührende Erfahrungen, getragen von Mitmenschlichkeit: „Es gab alte Leute, die haben geweint, wenn wir ihnen eine Umarmung geschenkt haben“, sagte eine Schülerin. Andere hätten nicht sprechen wollen, weitere gerne aus ihrem langen Leben erzählt. Es wurden Lieder gesungen, die Schüler halfen den Altenpflegern bei der Arbeit.

Weitere Projektorte waren die Kindertagesstätten. In der Kita der Erlösergemeinde waren die Schüler dabei, als am Paulusplatz gerade die Kisten für den Umzug ans Königsfloß gepackt wurden. In der Rochus-Kita gingen die Projektteilnehmer den Erzieherinnen zur Hand und kümmerten sich um die Kinder. Oft rückten die Schulen das Fachwissen in den Vordergrund, hier gehe es um Empathie, um soziales Engagement, um Menschlichkeit, sagte Rech.

Beide Leonardo-Projekte wollen die Lehrerinnen Sabrina Ben-Djemma und Evi Lotz Thelen fortführen. Etwa mit Stadtrundgängen, wobei die Regelschüler den Anfang gemacht hätten, indem sie ihre Lieblingsorte in Kastel beschrieben. Das Rheinufer, der Eissalon, das seien die Stellen, die das Wohlbefinden förderten. Auch in Wiesbaden werde es solche Orte geben, die dann die Dikla-Schüler zusammen mit Stadtverordnetenvorsteherin Gabriel erkunden wollten.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)